

Arbeitsmarktanalysen 2008-1

Der Spannungsindikator auf dem Arbeitsmarkt: Vergleich Flandern - DG

In seiner Publikation „Arbeitsschaarste in alle regio's“ (VDAB ontcijfert, Nr. 10/2008) stellt der VDAB die Knappheit auf dem flämischen Arbeitsmarkt anhand eines „spanningsindicators“ dar.

Es gibt zwar keine einheitliche Methode, um den Arbeitskräftemangel zu messen, aber im Prinzip geht es immer darum, ein Verhältnis zwischen der Anzahl Vollarbeitslosen auf der einen Seite und der Anzahl der offenen Stellenangebote auf der anderen Seite zu ermitteln.

Der „spanningsindicator“ des VDAB wird monatlich ermittelt. Dabei wird die Zahl der Vollarbeitslosen am Monatsende plus diejenigen, die während des Monats arbeitslos waren, geteilt durch die Anzahl der offenen Stellen zum Monatsbeginn plus die Anzahl neue Stellen, die während des Monats beim VDAB aufgegeben wurden. Die ABM- und Interimstellen werden bei dieser Analyse außen vor gelassen.

Desto niedriger der ermittelte Zahlenwert, desto höher ist die Spannung auf dem Arbeitsmarkt (desto weniger Arbeitslose stehen den offenen Stellen gegenüber).

Während dieser Indikator zwar nichts darüber aussagt, wie viele Arbeitskräfte effektiv pro Stelle zur Verfügung stehen (die Anforderungen der Stellen und das Profil der Personen werden nicht mit einbezogen), erlaubt er es doch, die Entwicklung der allgemeinen Arbeitskräfteknappheit im Lauf der Zeit zu verfolgen und Regionen miteinander zu vergleichen.

Der nach dieser Methode berechnete Indikator für Flandern zeigt, dass die Arbeitskräfteknappheit von Anfang 2001 bis Anfang 2004 nachgelassen hat (in Folge der Konjunkturschwäche nach 2001), seitdem aber unaufhörlich angestiegen ist. Die Situation auf dem flämischen Arbeitsmarkt ist heute wesentlich angespannter als im Jahr 2001. Zu dieser Situation hat allerdings auch der Umstand beigetragen, dass die Anzahl der dem VDAB mitgeteilten Stellenangebote in den letzten Jahren sehr stark gestiegen ist (durch eine verstärkte Zusammenarbeit des VDAB mit kommerziellen Partnern).

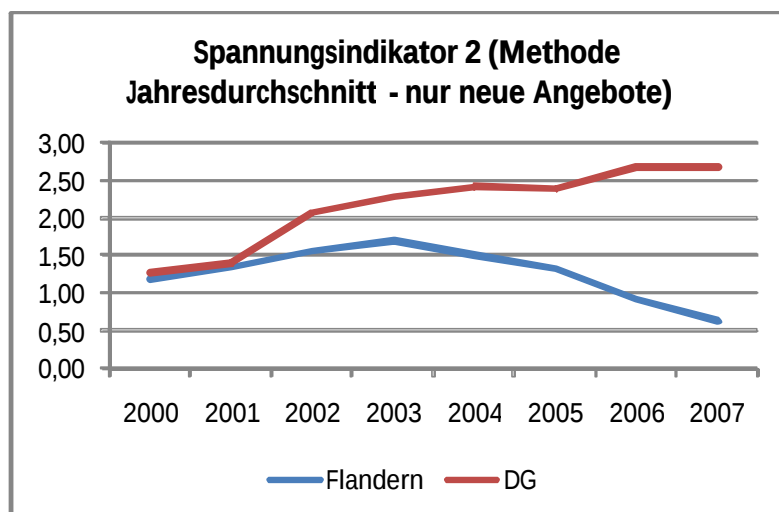
Einen vergleichbaren Indikator auf Monatsbasis für die DG zu berechnen ist derzeit noch nicht möglich¹. Allerdings können wir die Zahl der durchschnittlich eingetragenen Arbeitslosen mit der Anzahl neu eingegangener Stellenangebote vergleichen (auf Monats- und Jahresbasis). Dieser Indikator (nachfolgend Spannungsindikator 2 genannt) liefert uns zwar andere Zahlenwerte, die aber in der Tendenz eine vergleichbare Entwicklung aufweisen müssten.

Berechnen wir diesen Spannungsindikator 2 sowohl für Flandern als auch für die DG, so stellen wir fest, dass, sich die Situation in beiden Gebieten - ausgehend von einer vergleichbaren Situation in den Jahren 2000 und 2001 - recht unterschiedlich entwickelt haben. Bis 2003 ist das Angebot an Arbeitslosen pro Stellenangebot sowohl in Flandern als auch in der DG weiter angestiegen. Dann allerdings hat sich das Verhältnis in Flandern zunehmend verschärft, während es in der DG weiter gestiegen ist. In Flandern ist das Verhältnis Anzahl Arbeitslose/Anzahl Stellen mittlerweile vier mal tiefer als in der DG, so dass dort der Arbeitskräftemangel wesentlich ausgeprägter wäre als in der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

¹ Hierzu muss noch die statistische Erfassung der Stellenangebote, insbesondere deren Abschluss, besser definiert werden.

Flandern	Vollarbeitslose	Neue Stellenangebote (o. ABM und Interim)	Spannungs- indikator 2
2000	169.647	142.195	1,19
2001	169.651	124.697	1,36
2002	187.023	118.651	1,58
2003	207.806	122.447	1,70
2004	225.633	148.492	1,52
2005	235.344	176.331	1,33
2006	216.762	229.956	0,94
2007	180.396	281.661	0,64

DG	Vollarbeitslose	Neue Stellenangebote (o. ABM und Interim)	Spannungs- indikator 2
2000	1.489	1161	1,28
2001	1.462	1036	1,41
2002	1.585	765	2,07
2003	1.881	820	2,29
2004	2.158	891	2,42
2005	2.354	988	2,38
2006	2.633	981	2,68
2007	2.522	942	2,68



Erklärt wird dieser Unterschied durch die unterschiedliche Entwicklung der beiden Komponenten des Indikators:

- Die Arbeitslosenzahl ist in beiden Regionen bis 2005 angestiegen. In Flandern hat der Rückgang dann 2006 eingesetzt, während er in der DG erst 2007 begann. Außerdem ist der Rückgang in Flandern wesentlich stärker als in der DG. Hier sind mehrere Erklärungen möglich: bessere Konjunktur, stärkere Aktivierung der Arbeitslosen, striktere Austragungsmodalitäten der Arbeitslosen. Welche dieser Hypothesen allerdings effektiv zutrifft, kann hier nicht festgestellt werden.
- Die Zahl der neu eingegangenen Stellenangebote beim ADG ist von 2000 nach 2002 stark eingebrochen (-400 oder -34%), ist dann bis 2005 wieder angestiegen (+200) und stagniert seit dem mehr oder weniger. In Flandern hingegen ist die Zahl der dem VDAB mitgeteilten Stellenangebote nach einem deutlichen Rückgang von 2000 bis 2002 (-17%) enorm angestiegen. Dieser Anstieg ist jedoch nicht nur auf eine verbesserte Konjunktur zurückzuführen, sondern auch auf eine aktive Politik des VDAB, mit kommerziellen Jobsites, Rekrutierungsbüros usw. zusammenzuarbeiten. Dadurch steigt allerdings auch, laut Aussagen des VDAB, die Zahl der Doppelzählungen von Stellenangeboten. Zwar werden in diesen Statistiken weder die Interim-Angebote noch die von anderen Jobsites übernommenen

Stellenangebote mit berücksichtigt, wohl aber die von den Arbeitgebern selbst verwalteten Angebote über das Internet-Tool „Jobmanager“. Dadurch dass die Interim-Angebote nicht in der Analyse berücksichtigt werden (weder für Flandern noch in der DG), ist allerdings der Arbeitskräftemangel insgesamt noch unterschätzt.

